

Die Halle hierüberlich bei postamtlicher Aufstellung 2,50 Mk. durch die Post 3,25 Mk. ausd. Aufstellungsgeld.

Alle unregelmäßig eingehende Beaufträge sind kein Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe "Saale-Blg." gestattet.

Druckerei der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; des Konsums-Abteilung Nr. 1120.

Saale-Beitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Werden die 6 gelohnten Anzeigebänder oder deren Raum mit 20 Blg. berechnet und in untern Anzeigebänder und allen Anzeigen - Gebühren angenommen.

Er scheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Druck-Verwaltung: Halle, G. Braunstraße 17; Nebengebäude: Markt 24.

Nr. 54.

Halle, Montag, den 2. Februar

1914.

Das Veteranenheim in Wettin im Abgeordnetenhaus.

Die Abgenehmigung des Umbaus der Burg Wettin zu einem Veteranenheim — nachdem vorher der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Genehmigung in sichere Aussicht gestellt hat — hat im Saalkreis und weit darüber hinaus berechtigtes Aufsehen erregt, da für das Veteranenheim in Wettin Oberpräsident Cz. v. Hegel, Regierungspräsident v. Gersdorff, Landrat v. Kroßig und die militärischen Spitzen der Provinz; der Kommandierende General des IV. Armeekorps Cz. von Arnim und der Divisionskommandeur Cz. v. Werder eingetreten waren, die sogar selbst den Ehrenvorsitz übernahmen.

Abg. Delius (fortschr. Volksp.) führte, nachdem er vorher kurz über die Aufteilung der Domänen gesprochen und darin ein rascheres Tempo befürwortet, auch eine Erhöhung der Mittel für den Bau von Arbeiterwohnungen im Namen seiner Partei verlangt hatte, folgendes aus:

Nun, meine Herren, komme ich aber noch zu einem Spezialfall. Nicht weit von der Großstadt Halle liegt an der schönen Saale das alte Schloss Wettin, das Stammschloß der sächsischen Könige. Vor einiger Zeit hat sich ein Kulturhistoriker, Herr Professor v. Weissenbach, sehr eingehend mit Forschungen auf dieser Burg beschäftigt. Er hat dabei gesehen, daß eigentlich dieses

alte Stammschloß der sächsischen Könige jetzt recht profanischen Zwecken gewidmet ist. In den Räumen haben polnische Landarbeiter; zum anderen Teile dienen sie dem edlen Vorkrieger als Unterkunft. (Abg. Adolf Hoffmann: Hört! Hört! — Heiterkeit.) Dieser Herr gab nun die Anregung, die atemberaubenden Räume einem besseren Zwecke zuzuführen. Er sagte sich deshalb mit führenden Männern in Dresden und in Leipzig in Verbindung, nahm auch Zuhilfenahme mit Vertretern des sächsischen Hofes, und so bildete sich denn bald ein Komitee, das beschloß, aus der alten Burg Wettin

ein Veteranenheim zu machen. An der Spitze dieses Komitees standen unter anderem der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen, Cz. v. Hegel, der kommandierende General des 4. Armeekorps, Cz. v. Arnim, der Präsident des Regierungsbezirks Merseburg, v. Gersdorff, der Divisionskommandeur v. Werder und der Landrat des Saalkreises, Herr v. Kroßig. Es bildete sich ein geschäftsführender Vorstand, den unter anderem die Herren Professor v. Weissenbach, der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsitzer von Wettin und Stadtrat a. D. Arndt angehören. Es wurde schnell

eine Sammlung für diesen gewiß sehr guten Zweck eingeleitet. Binnen kurzer Zeit hatte das Komitee einen Betrag von 417 059,80 Mk. gesammelt. Es liegt mir darüber eine Vermögensaufstellung vor, die von einem gerichtlich vereidigten Bücherrevisor am 27. Oktober 1912 aufgestellt worden ist. Bevor sich aber dieses Komitee endgültig gebildet hatte, trat es an den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes heran und forderte ihn auf, doch bei der Verwirklichung der guten Idee mitzuwirken. Der Deutsche Kriegerbund lehnte das ab und wog ab. Man wollte sich nun an den Deutschen Veteranenbund. Dieser war freudig bereit, an dem Unternehmen mitzuwirken, und sein Vorsitzender, ein Stadtrat a. D. Arndt, wurde mit in das Komitee gewählt. Nunmehr fragte der Deutsche Kriegerbund an, warum der Wunsch mit dem Veteranenbund zusammen ginge? Seine Hilfe hat er indessen wieder nicht an. Eine Abordnung des geschäftsführenden Ausschusses suchte darauf eine Audienz bei dem Herrn Landratsamtspräsidenten nach. Dieser Abordnung gehörten der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsitzer der Stadt Wettin an. Die Herren fanden bei dem Herrn Minister ein sehr williges Ohr. Der Minister stellte ihnen in Aussicht, daß das Komitee die Burg zu einem jezt nützigen Preise bekommen würde, wenn nur die nötigen Gebäude beschafft werden könnten, in denen die fremden Arbeiter, die jezt auf der Burg beschäftigt seien, untergebracht werden könnten. Daraufhin wurde ein Vertrag mit der königlichen Regierung in Merseburg und mit dem derzeitigen Domänenpräsidenten abgeschlossen, durch welchen die Ecksteinen gelegt wurden, beziehungsweise der Ausschuss sich verpflichtete, die erforderlichen Kosten zu tragen. Der Herr Minister verlangte nun die Einreichung der Satzungen des Burgbauauschusses, um sie seiner Majestät dem Könige zur Genehmigung vorzulegen. Die Satzungen wurden eingereicht. Diese Genehmigung ließ nun etwas lange auf sich warten, und da beschloßen die beiden schon genannten Herren, der Bürgermeister Fuhrmann und der Stadtverordnetenvorsitzer Schade aus Wettin, erneut eine Audienz bei dem Herrn Minister nachzusuchen. Diese wurde den Herren bereitwillig gewährt, und in dieser Audienz erklärte der Herr Minister wörtlich: „Ja, meine Herren, es jezt jezt möglich aus mit dem Burgbau Wettin. (Hört, hört! links.) Der Deutsche Kriegerbund hat sich dagegen ausgesprochen.“ (Hört, hört!

links.) Die Herren mußten also unverrichteter Sache zurückgehen. Die königliche Regierung in Merseburg forderte die Zeichnungsliste ein, nahm Einsicht in die Namen der Spender und forderte die Spender durch Schreiben der Regierung auf, ihre gezeichneten Gelder zurückzugeben (Hört, hört! links), weil der Burgbau nicht genehmigt sei. Auch der Arbeitsausdruß erhielt vom Regierungspräsidenten die Aufforderung, die eingezahlten Beträge zurückzahlen, was dann auch geschehen ist. Nun habe ich diesen Fall schon in der Budgetkommission kurz gestreift. Da erklärte der Herr Vertreter des Herrn Ministers, daß ja die königliche Staatsregierung nichts dafür könne, wenn die Interessenten schließlich selber dem Plane abgetan seien: die Regierung siehe an sich diesen Plane noch sehr sympathisch gegenüber. Nun, m. H., aus dem Vergegenwärtigen geht doch klar hervor, daß es den Interessenten gar nicht eingeleitet ist, auf den Umbau der Burg Wettin zugunsten des Veteranenheims zu verzichten (sehr richtig! links), sondern daß sie durch die ablehnende Haltung und durch die Erklärung der Regierung in Merseburg gezwungen sind, die Gelder zurückzugeben. (Sehr richtig! bei der fortschr. Volksp.) Diese Affäre hat natürlich in der dortigen Gegend ziemlich bedeutenden Staub aufgewirbelt, besonders auch in der Stadt Wettin, einer kleinen Stadt, die heute noch 3000 Einwohner zählt, aber ständig im Rückgang begriffen ist, und deren Bewohner glauben, daß durch die Errichtung des Veteranenheims wenigstens etwas geschäftliches Leben in die Stadt kommen würde. Diese Hoffnungen sind nun freilich zunichte geworden. Es ist sehr bedauerlich, daß dieser Plan, zu dessen Ausführung schon die nötigen Mittel vorhanden waren, nicht zustande gekommen ist. (Sehr wahr! bei der fortschr. Volksp.) Unwillkürlich fragt man sich in diesen Kreisen, ob es denn zutreffend ist, daß die Führer des Deutschen Kriegerbundes

aussäßen konnten, daß der Herr Minister, der erst an sich diesem Plane sehr sympathisch gegenüber stand, dann erklären mußte ja, weil der Deutsche Kriegerbund sich dagegen ausgesprochen hat, kann aus dem Burgbau nichts werden. Ich weiß ja sehr wohl, daß gewisse Rivalitäten zwischen dem Deutschen Veteranenbunde und dem Deutschen Kriegerbunde vorhanden sind. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, jezt darauf näher einzugehen; aber ich meine, die bedauerliche wirtlich patriotischen Sachen wäre eine solche Rivalität nach meinem Dafürhalten durchaus nicht angebracht (sehr richtig! bei der fortschr. Volksp.), und es ist sehr bedauerlich, daß dieses gemeinnützige Unternehmen durch die Schuld des Deutschen Kriegerbundes nicht zustande gekommen ist.

Feuilleton.

Karl Schönherr's Komödie „Die Trenkwalder“

Zur Erstaufführung im Alten Theater zu Leipzig.

Leipzig, den 1. Februar.

„Die Trenkwalder“, die in den einzelnen Szenen mit äußerlich viel gewandteren und unmittelbarer padenden dramatischen Effekten aufwarten als „Glaube und Heimat“, haben in Wien nicht den Erfolg gehabt, den sich Karl Schönherr und seine Freunde von ihnen versprochen haben. Schönherr war der Ansicht, an der verhältnismäßig lauen Aufnahme sei die Missgunst einzelner Gedanken schuld, das, was zwischen den einzelnen Akteufestellen liegt. Er hat sein Stück darum noch einmal überarbeitet und es in der neuen Fassung durch das Leipziger Stadttheater zum erstenmal aufführen lassen.

Die Aufführung hat man mit dem größten Interesse verfolgt. Keiner hat gegährt und sich gelangweilt. Keiner hat während der Aufführung Zeit gehäht, an was anderes zu denken. Wenn aber einer von den vielfach versprochenen, rohen Verzäpfen und den unentwickelten Konventionen in tiefer Seele erschüttert war, dann muß er schon ein ganz ganz leichtgläubiger Thomas sein und ein butterweiches Gemüt haben. Schönherr jezt uns eine gottergebene Tiroler Mutter vor, die neben der Liebe zu ihren drei Söhnen nur Gebet, Kirche und Wallfahrt kennt. Der Älteste ist ein brauer, ungemein arbeitsamer, kraftvoller, durch und durch ehrlicher Mann geworden. Den zweiten haben die Weiber zu zugerichtet, daß er mit einem Fuß schon im Grab liegt. Er geht mit heißen Augen und mit zerfetztem Gesicht umher, ein übertriebener Armer Heinrich, der sich auf der Bühne überaus ausnimmt. Den dritten hat die Mutter der

mit ihren drei Söhnen meinte, hat dem Ältesten die Geliebte des Jünglings vor Frau gegeben, den zweiten zu einem Vater leben verführt und ihn an den Rand des Grabes gebracht, und dem Jüngsten einen Schwindler aufgewungen, den er eine ganz Jugend mit sich schlept. Martin weiß Anemarie die Tür und härtst dann selbst in die Nacht, wie er dem Nagel an der Kirchenmauer zu erhängen, an dem der Geliebte angebunden werden sollte, der Hans zur ersten Messe auf den Berg zu tragen hatte. Die Mitglieber des Jungfernbundes schneiden Anemarie die Haare ab und setzen ihr den schändlichen Strohhalm auf. So findet sie Martin, der in seiner Gesundheit und Kraft seinen Vorfall nicht ausgeführt hat, bei Tagesgrauen vor dem Kirchlein. Er pußt sie zusammen und schlägt sie zuert und handelt dann nach seinen eigenen Worten: Er nimmt sie in die Arme und führt sie wieder nach Hause.

Abgesehen von den Unnatürlichkeiten und Unmöglichkeiten der Handlung hat Schönherr den Hauptfehler begangen, in die fünf Akte seines Stückes so viele Ueberarbeitungen hineinzupressen, daß nirgends Ruhe und Raft Platz haben. Ein Vorfall jezt den anderen; in einen gewaltigen Dialog paßt schon wieder der nächste hinein. Ein zu Ringelommen mit dieser mangelhaften Handlung war ein Ding der Unmöglichkeit. In der Zeit bleibt uns der Dichter die Lösung seiner Probleme und die Vollendung fast aller Handlungen schuldig. Erhebt man den Einwand, daß es Schönherr weniger um die Lösung von Problemen zu tun war, als um die Schilderung von unwichtigen Vorfallständen, so muß dem gegenüber gehalten werden, daß er dies mit einer einfacheren und vor allem wahrheitsgetreueren Handlung besser hätte bewerkstelligen können. Nein, es kam ihm vor allem auf Spannung und auf Effekte an. Die hat er auch gegeben. Dabei hat er die Seele verloren, und wenn er auch in Einzelheiten seine dichterische Gestaltungskraft hochhält, so ist das Stück in der Gesamtheit doch kein künstlerisches Gebilde. Weite und Größe find in den Details und in den Ueberarbeitungen untergegangen. Schönherr hat sich das Ganze schließlich selber nicht geglaubt und nennt es darum eine Komödie. Sein Stoff ist jedoch bitter ernst. Schmutzspielereien, mit denen er die deren Vergänge und schmutzlichen Dialoge würzt, würden nicht erheitern, sondern fündig; sie find aus höchstem Jader hergestellt. In den Trenkwaldern ist Schönherr auch nicht

* Als Buch erschienen im Berlin O. Staackmann, Leipzig.



aller Eisenbahnunterbeamten über die zu erwartenden Vorläufe der Regierung hinaus einzutreten. Der Geselzentwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens wird übermäßig, jedoch mit Ausdehnung auf alle Disziplinarverfahren und völlig materiell und ideell Entschädigung eines im Wiedernahmeverfahren freigesprochenen Beamten, insbesondere auch dessen dienstliche Rehabilitation gewünscht.

Deutsche Bundesfürsorge und der Präsident. Wie die „T. A.“ von sehr gut unterrichteter Seite hört, hat der Präsident aus Anlass zu Entscheidungen über zwei regierende deutsche Bundesfürsorge bei einer Zusammenkunft vor ganz kurzer Zeit über die Angelegenheit verhandelt, und zwar in demselben Sinne wie die große Öffentlichkeit.

Im An der Subkommission des Reichstages bedauerte am 20. November ein nationalliberales Mitglied, daß der Minister es überlassen habe, die Initiative zu einer Reform der falsch aufgestellten Fahrpläne zu erheben. Der Minister änderte sich aber die Schlußfolgerungen 2. Klasse. Die bisherigen Typen in der Eisenbahnverwaltung würden bei uns nicht befriedigen. Ob sich überhaupt die Einrichtung bewahren würde, sei zweifelhaft. Es handele sich bei uns nicht um so große Entfernungen wie in Schweden und Rußland. Um die Entfaltung von Schlafwagen in 2. Klasse könnte es sich nicht handeln, wenn man Schlafwagen für eine Reihe von Eisenbahnen in Betracht ziehen wolle. Bei unseren Schlafwagen sei die Vermaltung unangenehm, sei die Einführung der elektrischen Beleuchtung überaus schwierig. Die Vorzüge in technischer Beziehung sind auf diesem Gebiete so groß, daß alle neuen Wagen von vornherein für elektrische Beleuchtung eingerichtet werden. Auf eine nationalliberale Anfrage, betreffend die Kosten der Anschaffung, hält der Minister an seiner früheren im wesentlichen abweichenden Stellungnahme fest. Auch von den Lokomotivführern werde diese Einrichtung nicht gewünscht. — Ein Mitglied des Zentrums beantragte die feste Quote für die Vermehrung des Wagenparks, die jetzt auf 6 Proz. bemessen ist; man sollte eine gleichmäßige jährliche Quote ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage festsetzen und von der jetzt geforderten Summe 500 000 Mark abziehen. Der Minister verteidigt die festen Anordnungen. Man solle für eine neue Steuerung der Konjunktur gewappnet sein. Von nationalliberaler und sozialdemokratischer Seite wird die Aufrechterhaltung der Forderung bestritten, damit jede Verschärfung durch Wagenmangel vermieden werde. Schließlich wird die ganze Forderung und der Wert des Etats, mit Ausnahme der Befehlswagen, die ebenso wie bei der Welt bis zur Einführung der Befehlswagenvermehrung zurückgefallen sind, bewilligt.

Einstellung des Verfahrens gegen Kreisdirektor Maß? In dem Disziplinarverfahren gegen den Kreisdirektor und den Bürgermeister in Javern ist, wie elbische Blätter melden, vom Regierungsvertreter die Einstellung des Verfahrens beantragt worden.

Ausland.

Ausland von Volksschullehrern.

London, 2. Februar.

In Herfordshire beginnt heute ein Ausbruch von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Lehrer haben sich versammelt, 50 Schulen müssen geschlossen werden, während in verchiedenen anderen der Unterricht aus Mangel an Lehrkräften eingeschränkt werden muß. Die Ursache des Ausbruchs liegt in den schlechten Gehaltsverhältnissen.

Die Flucht des Präsidenten von Haiti. Der vor einigen Tagen in Port-au-Prince an Bord des deutschen Kreuzers „Minota“ geflüchtete Präsident von Haiti Dreite hat inzwischen an Bord eines deutschen Dampfers die haitianischen Gewässer endgültig verlassen. Das Ziel seiner Reise soll Kingston auf Jamaica sein.

General Nicquarts Nachfolger. Der General Gerard wurde zum Nachfolger des Generals Nicquart als Kommandeur des zweiten französischen Armeekorps ernannt.

England und das System Parjeval.

Man schreibt uns:

Als vor reichlich einem Jahrzehnt zum ersten Male auf der Welt sich deutsche Luftschiffe in den Äther schwingen und von kundiger Hand sicher gefleht das deutsche Vaterland durchkreuzen, da blühten wir mit flammender Begeisterung und gleichem Patriotismus auf jene Männer, die jahrelange Ver-

suche und unsägliche Mühen mit glänzenden Erfolgen belohnt haben. Die Technik des Luftwehens blieb aber auch nicht müßig bei den früh erlangenen Kränzen stehen; immer mehr wurde das höher und höhergehende Gebiet der Luft Schritt für Schritt erobert, und heute hat das Studium des lebenden Auslands einer anhaltenden Bewunderung weichen müssen, welcher begreiflicherweise auch ein wenig Neid nicht fehlt, wenn es sieht, wie trotz der vielen unglücklichen Dauerfahrten und Stürmflüge das stolze Wort täglich erhört: Deutschland auch in der Luft voran!

Den wohlverdienten Ruhm auf diesem Gebiete teilt sich neben den 3. Schiffen auch das System Parjeval. Und die Luftfahrzeuggesellschaft in Bitterfeld ist in den letzten Jahren geradezu zum internationalen Lieferanten für Luftschiffe geworden. Österreich, Rußland, die Türkei, Japan und Italien bezogen in jüngerer Zeit eine Reihe von Luftschiffen aus Deutschland. Am auffälligsten aber ist zweifellos die offensbare Bevorzugung Englands für die Parjevalschiffe.

England stand bislang in den Kinderkrankheiten des Luftwehens. Die Peter- und Paulschiffe kamen über dürftige Verbindungen nicht hinaus. Auch das französische Militärkorps hielt nach dem heimischen Bekanntnis englischer Offiziere weit hinter dem deutschen Parjeval zurück. So ist also von den vier englischen Luftschiffen nur eins, der V. L. 18, freigeblieben. Er hat bei einer Länge von 84 Meter den Rauminhalt von 10 000 Kubikmetern und entwickelt bei allen Betriebsverhältnissen die Geschwindigkeit von ca. 19 Sekundenmetern. Seit dem Mai vorigen Jahres ist er in Farnborough als „The Lady of the air“ stationiert und erhebt — ein Beweis für die Großzügigkeit unserer britischen Nachbarn — bald darauf eine vollständige Hülle zum Auswechseln und viele Ersatzteile. Viel Aufsehen erregte auch die gegen Ende des Jahres 1913 erfolgte Bestellung von drei weiteren Schiffen des Systems Parjeval. Während die Parjevalwerft in Bitterfeld nur die Säulen lieferte, wurden die Gondeln bei der Firma Myers und Söhne in Auftrag gegeben. Sie werden schon im nächsten Monate in Farnborough von der englischen Militärverwaltung abgenommen werden.

Das englische Militärkorps hat sich aber scheinbar das sogenannte „Walter-Luftschiff“ vom System Parjeval zu sein, an dem die Luftfahrzeuggesellschaft angestellt arbeitet und das ebenfalls noch in diesem Frühjahr über den Gestirnen Albions kreuzen wird. Die Größenmaße sind die gleichen der Vorgänger geblieben. Grundverschieden dagegen sind die Gondeln. Die Gondel des neuen Walter-Luftschiffes hat einen dreieckigen, schiffstielartigen Querschnitt. Sie wird, wie schon der Name sagt, so konstruiert sein, daß sie unter reichlicher Verwendung von Aluminium im Falle der Not sich wie ein m fähig ist. Aus diesem Grunde ist sie auch mit einem Deck versehen und vollständig geschlossen. Die Engländer versprechen sich durch die hohe Eigengeschwindigkeit und die geschickte Verwendung von Geschützen bei geringer Beladung die glänzendsten Leistungen von diesem Armeeluftschiff. Die Schiffe sind selbstverständlich unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln mit Apparaten der drahtlosen Telegraphie ausgerüstet.

So heißt Großbritannien im ganzen fünf und eine halbe Parjeval-Luftschiffe. Wenn auch gegen ein plötzliches einbrechendes Unwetter, wie es im vergangenen Jahre den unglücklichen „L.“ in den Grund brachte, niemals und mit keinem System angefaßt werden kann, so sind doch derartige Gefahren für das unihare System weniger groß; hier bleibt meistens noch als letzte Rettung — die Heißleine. Als ein besonderer Vorzug der deutschen Schiffe scheint aber den Engländern die ausgeprägte Transportfähigkeit zu sein. Unabhängig von Ballonballen und Gaszerzeugungsstätten kann das Schiff hinter der Truppe hergeführt und aufgebaut werden.

Es ist schon oft prophezeit worden, daß der Krieg der Zukunft sich nur in den Lüften abspiele. Der Fachmann betrachtet solche Ideen stets als Utopien. Mag das Luftwehen einen auch noch so ungeheuren Aufschwung nehmen: Jedes System wird sich in der Zahl der Besatzung eine gewisse Beschränkung auferlegen müssen.

Rudolf Burghausen - Bitterfeld.

Vermischtes.

Im Eisenbahnsteil verunndet und beunndet.

Bingerbrüd, 2. Februar.

Der Personenzug 312 wurde in der Nacht zum Sonntag um 1½ Uhr kurz vor der Station Mühlent am Stein bei

Rohrboltenbad durch die Kiste zum Halten gebracht. Einige Bahnbeamten beobachteten, wie aus dem Zug eine mündliche Gestalt in den nahen Wald eilends verschwand. Die Durchsicht des Zuges ergab, daß in einem Abteil zweiter Klasse ein älterer Herr bewußtlos mit Blut überfrönt lag; er hatte einen Schlag im Kopf und einen in der linken Brust. Der Herr, dessen Verfassung bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, wurde ins Krankenhaus nach Oberstein gebracht, wo er nach einiger Zeit zum Bewußtsein kam. Er gab an, daß er bald nach Abgang des Zuges von Bingerbrüd von einem Manne überfallen, seiner Brieftasche mit 270 Mark beraubt worden und dann in Ohnmacht gefallen sei.

Ein deutsches Segelschiff an der englischen Küste gesunken.

London, 1. Februar.

Meldungen aus Falmouth zufolge ist das deutsche Schiff „Sera“ heute in der Nähe von North-head gesunken. 19 Personen sind ertrunken. Fünf Personen wurden noch lebend durch das Rettungsboot nach Falmouth gebracht.

London, 1. Februar.

Der Hamburger Biermeister „Sera“, der mit einer Nitrat-Ladung von Wigawa kam, stieß heute um Mitternacht bei Portsea (Cornwall) auf einen Felsen auf. Ein Boot wurde zu Wasser gelassen, stieß aber um. Erst gelang es, das sinkende Schiff wieder zu erreichen. Sie klammerten sich eine Zeitlang an der Warstange an. Drei von ihnen wurden von einer ungeheuren Welle hinweggeschwemmt. Die anderen fünf wurden durch das Rettungsboot nach Falmouth gebracht.

Der Amtsdirektor von Franzensbad flüchtig.

Gegen den seines Amtes entbundenen und seit etwa einer Woche flüchtigen Amtsdirektor von Franzensbad, Dr. Doktor Habl, wurde bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Betruges, Dokumentenfälschung und versuchten Giftmordes erlattet. Auch gegen die Witwe des verstorbenen Franzensbader Arztes Dr. Dieß, die Dr. Habl auf seiner Flucht begleitet, ist die Unterurteilung eingeleitet worden. Ein Offiziant des Egerer Kreisgerichts, der in die Angelegenheit verwickelt ist, wurde seines Dienstes entbunden. Dr. Habl soll unter anderem das Testament des Dr. Dieß zugunsten seiner Witwe gefälscht haben. Zwei Zeugen sagten aus, Dr. Habl habe ihnen je zwei Kisten mit Kronen für Bestrafung von Gift verschrieben. Dr. Habl ist von seiner Gattin geschieden und unterteilt mit der Witwe des Dr. Dieß ein Verhältnis.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 1. Februar.

Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Nova Iguaçu ist im Wasser versunken. Viele Dörfer sind zerstört worden. Die Ströme führen zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unermesslich groß.

Wo laufe ich Herren- und Damenkleiderstoffe am vorteilhaftesten? Antwort darauf gibt die neue Musterkollektion für Frühjahr und Sommer 1914, die von der Tuchfabrik Schmetzsch & Seidel in Spremberg N. L. ist an Interessenten versendet wird. Die Kollektionen enthalten reichhaltige Auswahl schöner, geschmackvoller Stoffe der neuesten Mode für Herrenanzüge und Paletots und in Damendamen- und Kostümfabrik. Jeder, der sich ohne viel Geld elegant kleiden will, möge sich erwählte Muster schicken lassen. Schneidermeister werden nachgehens, evtl. übernimmt die Firma die Anfertigung in eigener Schneiderwerkstatt. Für die Kollektion der Tuchfabrik Schmetzsch & Seidel spricht die Tatsache, daß sie bereits über 130 000 Familien zu ihren künftigen Kunden zählt. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma bei, welcher der besonderen Beachtung unserer Leser wert ist.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döb; für den örtlichen Teil für Provinzialstadtrichter Gericht, Sandel; Eugen Brinmann; Seilstein, Vermischtes um: Martin Buchtmann; für Ausland u. feste Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Dödel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —
einmalwöchentlich Unterhaltungsblatt

Die bedeutendsten Bestände des Warenlagers der Firma **Gramm & Börner**, Halle a. S., Gr. Ulrichsstraße 12, werden von heute ab zu **billigsten Preisen** zum Verkauf gestellt. Es bietet sich dadurch eine **besondere Gelegenheit**, sowohl **hochmoderne vollständige Wohnungseinrichtungen**, als auch **einzelne Möbel sehr vorteilhaft zu erwerben**. Die Qualität ist **erstklassig**. Gekaufte Möbel werden kostenlos bis zum Herbst aufbewahrt.

Verkaufszeit: Wochentags 9—1, 3—7 Uhr, Sonntags 11½—1 Uhr.

- Salons:** Palisander, Birke, Zitrone, Mahagoni, Nussbaum.
- Damenzimmer:** Mahagoni, Platane, Zitrone, Birke, Nussbaum.
- Herrnzimmer:** Eiche, Nussbaum, Mahagoni.
- Speisezimmer:** Eiche.
- Schlafzimmer:** Eiche, Birke, Mahagoni, Nussbaum, weisslackiert.
- Küchen:** verschiedenfarbig lackiert.
- Antike Möbel:** Eiche reich geschnitten.
- Dizienmöbel:** Worpweder Manier.
- Ziarmöbel aller Art.**

- Klubsofas und Sessel** in Leder, Moquette, Gobelin.
- Dekorationen, Gardinen, Kunstgegenstände, Beleuchtungen** für elektrisches Licht, Bilder verschiedenster Art, **Perser Teppiche.**
- Plurgarderoben, Truhen.**
- Einzelne Sofas, Bettstellen, Rosshaarmatratzen, Tische, Stühle, Spiegel.**
- Garnituren in Seide, Gobelin, Moquette.**
- Prima Rohrmöbel.**
- Frisiertoiletten:** weisslackiert, Messing, Eiche, Nussbaum.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Telephon 1007.

Walhalla-Theater
 Anfang 8 Uhr.
 Die Sensation der Saison!
 Gastspiel der reisenden argentinischen
12 Tango-Tänzerinnen.
 Gastspiel der berühmten
10 Lorch's 10
 Die besten Karrier der Welt und eine Kette illustrierter
 Varietéstücke.
Freitag, den 6. Februar: Maskenball.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, e.V., Halle a. S.
 Geschäftsstelle: Warfängerstraße 15.
 An die Stadtverordneten-Wähler der II. Abteilung.
 Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Neumarkt-
 Schützenhaus
Wählerversammlung.
 Tagesordnung:
 Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen.
 Wir laden hierdurch mit der Bitte ein, recht zahlreich und
 pünktlich erscheinen zu wollen.
 Der Vorstand.

107. Philharmonisches Konzert
 Dienstag, den 3. Februar, 8 Uhr, ist
ausverkauft.

Montag, den 16. Februar, 8 Uhr
 im Saale der „Stadtschützengesellschaft“ (Königstr.)
Konzert des akadem. Gesangvereins „Askania“
 Leitung: Kgl. u. Univ.-Musikdirektor **Alfred Rahlwes.**
 Orchester: Das Hallesche Stadttheater-Orchester.
 Eintrittskarten zu M. 3.-, 2.-, 1.- in der
 Hofmusik-Handlung von **Reinhold Koch.**

Duca-Konzert
 im **Ritter-Saal,**
 Leipzigerstr. 78, I.,
Dienstag, den 3. Februar,
 nachmittags 5 Uhr.

Obstweinstenke an der Heide.
 Mittwoch, den 4. Februar, nachm. 3 1/2 u. abds. 8 Uhr
Parsifal-Vorführung
 mittels Original-Orchesterspiel-Aufnahmen.
Künstlersche naturgetreue Wiedergabe.
 Programm 10 Bg.
 Es ladet freundlich ein **Heh. Riecke.**

Tanzunterricht.
 Unser diesj. II. Kursus beginnt gegen Ende Februar im
 Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr. 12. Gefl. Anmeldungen
 erbiten wir Blumenthalstrasse 11 in der Zeit von 11-4 Uhr.
F. Rocco, E. Rocco, Univ.-Tanzlehrer.

Senking Kohlenherde
 Gasherde
 Kombinierte Herde
 Hotelherde
 für Haushaltungen, Hotels,
 Rittergüter, Anstalten.
 Musterlager und Vertretung:
 vorm.
Max Herrmann w. h. Hebert,
 Gr. Ulrichstrasse 57.

Pianos
 Biese, Mand, Knass, Manthey, Garn,
 Geister und Schwabe etc.
 in reicher Auswahl zu Original-Preisen
Maercker & Co.,
 Gegründet 1832. Neue Promenade 1a
 an den Franckeschen Stiftungen.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt
 zu Dresden.
 Versicherung für Kinder und jüngere Leute. Aufgeschobene und
 sofort beginnende, steigende Renten; jährliche Rentenzahlung.
 Versicherung mit Kapitalverzicht für ältere Leute, auch für zwei
 verbundene Leben. Sofort beginnende, gleichbleibende hohe
 Renten; vierteljährliche Rentenzahlung.
 Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle
 Halle a. S.
Carl Hoffmann, Hermannstr. 3, I.

Passage-Theater
Lichtspielhaus
 Halle a. S. Leipzigstrasse 55.
Bis unwiderruflich
Donnerstag, den 5. Febr. cr.
 gelangt „Robert Fischer's“
 hervorragende Filmschöpfung:
„Der König“
 mit:
„Albert Bassermann“
 in der Hauptrolle zur Vorführung.
Das übrige Programm ist neu!
 Dasselbe enthält die hochinteressante grosse
 Komödie:
Der Millionenerbe.
 Beginn der Vorführungen präzise 4 Uhr nachm.
 Die Direktion.

Hendels
Opern-
Texte
 mit
Notenbeispielen
 werden überall
 mit
Vorliebe
 gekauft.
 Besorgen Sie sich für die
Dienstag-
 Aufführung
 im **Stadttheater:**
„Fidelio“
 von
 Beethoven.

Jeder Text
 nur
20
 Pfennige.
 In jeder Buch- u. Musikalien-
 handlung erhältlich.

Wringmaschinen-Wägen
 erneuert sofort in bester
 Qualität und billig
Otto Spornmann,
 neben d. Bahnhofsstr. 504

Wiederverkäufern
 empfehlen
Gummi-Bälle
Tennis- u. Schlagbälle
Kreisel, Märel
 sämtl. Schulartikel
Adler & Co.,
 Halle a. S.,
 Franckestr. 18 Rückbleckplatz
 Kurz-, Galanterie-, Spielw. en gros
 Preis. kostenfrei. Tel. 1081.

Schirm-
Bezüge,
 Rep. u. I. Erbe
J. F. B. Weitzel, Fabrik,
 Unt.-Königsstr. 109.

Waben Sie haben 16 A. E. Wölke
 (Wund 340 46) probiert bei
 H. Schöne Nacht, Gr. Giechstr. 21.

Stadt-Theater
 in Halle.
 Dir.: Geh. Hofrat W. Richards
 Fernruf 1181.
Dienstag, den 3. Februar 1914:
 146. Vorstellung im Abonnement.
Fidelio.
 Oper in 2 Akten von L. van
 Beethoven. Sprechrollen: Ober-
 richter Leo Klenck, Wälfel.
 Leitung: Herm. Hans Wetzel.
 Inspizient: Karl Jordan.
 Besetzung:
 Don Fernando, Minister
 Don Bisario, Gubernat
 Rittor Erik van Hoff
 Florestan, ein Gefangener
 Leonore, seine Gattin, unter
 dem Namen „Fidelio“
 Cuianna Stolz
 Pocco, Kerkermeister
 Franz Schwarz
 Marceline, seine Tochter
 Irmaard Kühn
 Aquino, Wärter Fr. Grünell
 1 Gefangener Otto Webers
 2 Gefangener Theo Naven
 Offiziere, Soldaten, Staatsge-
 fangene, Volk.
 Ort der Handlung: Ein klein
 Staatsgefängnis, einige Meilen
 von Sevilla.
 Nach der Kerker-Szene: Leo-
 nore-Duett Nr. 3.
 Befehlsänderung vorbehalten.
 Nach dem 1. Akt längere Pause.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anf. 7 1/2. Ende nach 10 Uhr.

Die wertvollste und billigste
Hilfskraft Ihrer Expedition



Phänomobil
Vierzylinder — 400 kg Nutzlast.
 Fordern Sie Prospekt H I — Es lohnt sich!
Phänomen-Werke, Zittau i. Sa.
 General-Vertreter: **Auto-Centrale Otto Kühn,**
 Halle a. Saale, Leipzigerstr. 36. — Tel. 619. — Nömlerstr. 7.

Seefische
 kolossal billig
 und lebensfähig.
Dienstag früh
 eintrafend.
 Sabeljan
 Erledigt
 Nijer-Dorich
 Grüne Springe
19 Bg.
 Bäcklinge
 vor Kiste 1.10
 Wägel (einige Gahlschlag
 Stück 20 Bg.)
 ● Malta-Kartoffeln ●
 2 Pfund 25 Bg.
Neumarkt-Fischhalle
 Inh.: Karl Weiffen
 Geifstr. 33. Tel. 2884.

Stempel-Fabrik
 Nikolaistrasse 6
 Tel. 3668
Alfred Pfautsch

Mittwoch, den 4. Februar 1914:
 146. Vorstellung im Abonnement.
 2. Viertel.
 Schülergarten 1.30 Uhr (einseitig
 über Bücherei und Gard.
 rosel) an der Tages- und
 Abendkass.

Martha
 über:
 Der Markt zu Richmond.
 Romantisch-tomische Oper in
 4 Akten von Friedr. v. Flotow

Insfer
 Schöne

Kaiser-Panorama
 Gr. Ulrichstr. 4/5.

Rhein.
 Großes u. kleines
Korporations-Zimmer
 frei erworben.
Thalia-Festsäle.

Thomasius-Halle
 Streiberstrasse 13.
 Dienstag, den 3. Febr. abends
Schlachte-
fest
 von 12 1/2 Uhr an
 abds. diverse Musik und
 Es ladet ein **Herrnstr. 11.**
 Jeden Dienstag
Schlachtefest.
 Fr. Tulew,
 Gosthofstr. 22.

Kindergärtnerinnen-Seminar
 des Frauenbildungsvereins
Eisenach, Barfüßerstr. 9.
 Staatlich anerkannter Präparanden.
 Ausbildung v. Kindergärtnerinnen für Familie u. Anstalt auf Grund
 neuest. Vorkursen. Vorzügl. Lehrkräfte. Kraft. Übung in vielfach
 nderartigen u. an deren Anhalten los. Rühr org. Leiterin M. Peters

Vaterländischer Frauenverein.
 Die Mitglieder des Vorkursvereins für Halle a. S. und Um-
 gegend werden hiermit zur diesjährigen
Generalversammlung
 auf **Donnerstag, den 5. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr,** in das
 Hotel Stadt Hamburg eingeladen.
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1913 und
 Erstellung der Entlastung. — 2. Festhaltung des Haushaltsplanes
 für 1914. — 3. Entgegennahme des vom Vorstande zu erhaltenden
 Geschäftsberichts.
 Nach der Generalversammlung findet die feierliche Prämierung
 von Dienstboten für langjährige treue Dienste statt.
 Halle a. S., den 13. Januar 1914.
 Der Vorstand:
 Antonie Lehne, Vorsitzende.

Strauß'sche Privatschule für Damenschneiderei.
 Barfüßerstrasse 16. II.
 Anfertigung eigener Garderobe.
 Grosse helle Lehr u. Arbeitsräume. Schnittmuster-Verkauf.
Süßlich Stolberg'sches Hüttenamt
 Altenburg
 fertigt als Spezialität
Gubeinerne Fenster
 in allen Größen und Formen ohne
 Wabenfensterrechnung bei billigen
 Preisen. Größte Balkenart gegen
 diebigen und schmelzebeständig
 garantiert. Bei Unfällen und
 anderen Unfällen der letzten Jahre
 Bürgen erforderlich. — In Architek-
 ten, Baumeister, Geometer und
 sonstigen Handlungen Musterbuch
 und Preislisten gratis.

